



Zukunftsstadt auf Deutschlandreise

Zukunftsstadt auf Deutschlandreise
Ausstellungsschiff MS Wissenschaft startet Tour zum Wissenschaftsjahr in Dresden / Wanka gibt Gewinner im Städtewettbewerb bekannt
Bundesforschungsministerin Johanna Wanka hat heute die Gewinner im bundesweiten Wettbewerb Zukunftsstadt bekanntgegeben. Der Wettbewerb ist die zentrale Initiative im Wissenschaftsjahr 2015 zur Zukunftsstadt sowie Teil der Nationalen Plattform Zukunftsstadt (NPZ). 168 Städte, Gemeinden und Landkreise hatten sich beworben und wurden von einer Expertenjury bewertet. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) fördert nun in 52 Städten, Gemeinden und Landkreisen quer durch Deutschland Bürgerdialoge zur zukünftigen Stadtentwicklung. "Unser Ziel ist es, Menschen vor Ort ins Gespräch über die Zukunft ihrer Stadt zu bringen und gemeinsam neue Ideen zu entwickeln", erläuterte Wanka den Wettbewerb Zukunftsstadt. Jede der Zukunftsstädte erhält in der nun beginnenden ersten Phase bis zu 35.000 Euro, insgesamt unterstützt das BMBF die Städte mit bis zu 1,75 Millionen Euro. In den 52 geförderten Zukunftsstädten entwickeln Bürgerinnen und Bürger gemeinsam mit Stadtpolitikern, Ratsvertretern, Wissenschaftlern und Wirtschaftsvertretern eine nachhaltige und umfassende Vision für ihre Kommune. "Angesichts der großen Zukunftsaufgaben der Kommunen wie Klimaanpassung, Energieversorgung, demografische Entwicklung oder sicheres Wohnen und Arbeiten sind die Dialoge vor Ort sehr wichtig für eine erfolgreiche Stadtentwicklung", sagte Wanka. "Die Prozesse in den Kommunen sollen als Anregung für andere Städte dienen." Der Wettbewerb reicht weit über das Wissenschaftsjahr hinaus: In einer zweiten und dritten Phase des Wettbewerbs, in den Jahren 2016 sowie 2017 und 2018, sollen die Pläne dann weiterentwickelt und bis zur Umsetzung begleitet werden. Der Deutsche Städtetag, der Deutsche Städte- und Gemeindebund sowie der Deutsche Landkreistag sind Partner des Wettbewerbs. Möglichst viele Lebensbereiche und Akteure sollen in die Entwicklung des Zukunftsbildes in den Kommunen einbezogen werden. So will beispielsweise die Stadt Dresden ihre Entwicklung zur Gemeinschaftsaufgabe machen und mit Bürgerinnen und Bürgern Fragen der Mobilität, Nachhaltigkeit und neue Formen der Beteiligung diskutieren. Die Nordseestädte Norden, Borkum, Norderney, Juist, Baltrum, Langeoog, Spiekeroog und Wangerooge haben ein gemeinsames Konzept eingereicht und wollen sich insbesondere dem Spannungsverhältnis von Tourismus und bezahlbarem Wohnraum für Einheimische widmen. Wanka informierte über den Wettbewerb Zukunftsstadt anlässlich der Eröffnung der neuen Ausstellung zum Wissenschaftsjahr auf der MS Wissenschaft. Das Ausstellungsschiff startet seine diesjährige Tour in Dresden und fährt anschließend 40 Städte in Deutschland und Österreich an. Die Ausstellung auf dem Schiff soll dazu einladen, sich auf anschauliche Weise mit der Zukunft der Städte zu beschäftigen. Forschungsorganisationen beteiligen sich an der Ausstellung. Schulklassen und andere Besucherinnen und Besucher haben die Möglichkeit, an 30 Exponaten zu erkunden, wie sich Städte in Zukunft entwickeln könnten. Dabei erfahren sie unter anderem, wie in Städten Nahrungsmittel angebaut werden, wie Stadtbewohner trotz hoher Bevölkerungsdichte mobil bleiben und wie es Wildtieren in Städten ergehen wird. Die Initiative Wissenschaft im Dialog (WiD) hat die Ausstellung im Auftrag des BMBF umgesetzt. Die Tour ist eine zentrale Aktivität im Wissenschaftsjahr 2015 des BMBF. Zahlreiche Partner aus Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft unterstützen das Jahr. Informationen zum Wettbewerb Zukunftsstadt finden Sie unter www.wettbewerb-zukunftsstadt.de. Eine Übersicht über die Gewinner im Wettbewerb Zukunftsstadt finden Sie in der Anlage. Informationen zur Ausstellung und zur Route finden Sie unter www.ms-wissenschaft.de. Die 52 Gewinner-Städte, Gemeinden und Landkreise nach Bundesländern:
Baden-Württemberg: Freiburg, Igersheim, Karlsruhe, Konstanz, Ludwigsburg, Reutlingen, Ulm
Bayern: Bad Hindelang, Erlangen, Freyung, Grafing, Landkreis Rottal Inn
Berlin: Charlottenburg-Wilmersdorf (2 x)
Brandenburg: Ahrensfelde, Finsterwalde, Gransee, Perleberg gemeinsam mit Wittenberge
Hessen: ZuBRA-Region (Bebra, Rotenburg an der Fulda, Alheim)
Mecklenburg-Vorpommern: Amt Peenetal/Loitz, Malchin
Niedersachsen: Hildesheim, Lüneburg, Oldenburg, Soltau, "Wattenmeer-Achter" (Borkum, Norden, Norderney, Juist, Baltrum, Langeoog, Spiekeroog, Wangerooge), Wolfsburg
Nordrhein-Westfalen: Bocholt, Bonn, Bottrop, Dormagen, Gelsenkirchen, Jülich, Kreis Recklinghausen, Kreis Steinfurt, Legden, Oberhausen, Oer-Erkenschwick, Siegen
Rheinland-Pfalz: Sprendlingen-Gensingen
Sachsen: Dresden, Leipzig, Mittweida, Weißwasser
Sachsen-Anhalt: Halle (Saale), Magdeburg, Stendal
Schleswig-Holstein: Friedrichstadt, Norderstedt
Thüringen: Buttstädt, Nordhausen, Saalfeld
Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)
Hannoversche Straße 28-30
10115 Berlin
Deutschland
Telefon: +49 (0)30/18 57-50 50
Telefax: +49 (0)30/18 57-55 51
Mail: presse@bmbf.bund.de
URL: <http://www.bmbf.de>

Pressekontakt

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

10115 Berlin

bmbf.de
presse@bmbf.bund.de

Firmenkontakt

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

10115 Berlin

bmbf.de
presse@bmbf.bund.de

Die Innovationskraft unseres Landes zu stärken, zukunftsfähige Arbeitsplätze zu schaffen und die Qualität der Bildung zu erhöhen, das sind die Ziele des Bundesministeriums für Bildung und Forschung. Wir wollen mit innovativen Technologien neue Märkte fördern und Forschung für den Menschen betreiben. Die Menschen in unserem Land sind die wichtigste Zukunftsressource. Es gilt, alle Talente zu fördern und Chancengleichheit zu verwirklichen. Deutschland soll innerhalb von zehn Jahren wieder zu einer der führenden Bildungsnationen werden. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung wird seit dem 22. November 2005 von Bundesministerin Dr. Annette Schavan geleitet. Bei ihren Aufgaben unterstützen sie die Parlamentarischen Staatssekretäre Thomas Rachel und Andreas Storm sowie die beamteten Staatssekretäre Michael Thielen und Prof. Dr. Frieder Meyer-Krahmer. Das Bundesministerium mit seinen rund 1.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist in neun Abteilungen gegliedert.